

EditionVOLLREIF



1

Das Programm-Magazin

Frau Weissbergs ist **VOLLREIF!**

Liebe Leserin und lieber Leser

EditionVOLLREIF by Marianne Weissberg feiert das Debut. Und uff, es war eine schwere Geburt! Doch weil mein Lesepublikum mir stets treu war, beschloss ich es zu wagen und mein eigenes Literatur-Label zu gründen. Wieso Label und nicht Verlag? Ich komme aus einer Modehausfamilie. Und bewundere die exzentrische, britische Modekreaturin Vivienne Westwood, die ihr Mode-Label mit viel Chutzpe bespielt. So mache ich es auch, beschloss ich – halt in Büchern: Voilà, Ihre Frau Weissberg ist ab sofort ganz und gar **VOLLREIF!**

Hier kommen sie endlich, die Bücher, die ich schon immer schreiben und Sie lesen wollten?!

Die meschuggene Stadtkomödie **Lili und der Schmock!** nach einer wahren Züri-Skandal-Geschichte. Die kultige Kolumnen- & Essay-Kollektion **Tränen ins Tiramisu! Meine besten Lieberklärungen** ist als Nummer zwei im Programm gesetzt. Demnächst der süffige Powergrazien-Schmöker **Noch einmal Blond!**, in dem drei vollreife Powergrazien die grosse Romanbühne betreten. Alle Werke mit Herzblut geschrieben und Nachhaltigkeit produziert.

Auf den folgenden Seiten stelle ich Ihnen gerne mein Programm vor, dekoriert mit gluschtigen Lesemüsterchen und einem etwas anderen Interview.

*„Endlich lernen wir uns kennen,
Sie mein geschätztes Publikum –
und ich, Ihre Haus-Autorin!“*

www.vollreif.ch, mein virtuelles Daheim, hält sie auf dem Laufenden und bietet Möglichkeit zum bequemen Heimshopping. Verlangen Sie meine Bücher auch in Ihrer Lieblingsbuchhandlung. Oder kommen Sie vorbei im **VOLLREIF**-Salon-Shop bei Marianne Weissberg.



Alle wichtigen Kontakt-Infos finden Sie auf der allerletzten Seite!

Viel Spass beim Schmökern auf diesen Seiten und natürlich in meinen Büchern, wünscht Ihnen Ihre Frau Vollreif!

Marianne Weissberg

Lili und der Schmock!

Eine verrückte Stadtkomödie

**Gourmetkolumnistin und
Schnüffelnase Lili
Liakowski tritt bei ihren
Abenteuern in Zwingli-
City in jedes Fettnäpfchen,
um Schicksen & Schmocks
zu entlarven.**

***„Sie werden meine
Chutzpe-Lady Lili & ihre
meschuggene Mischpoche
lieben!“***

Ihre rasante Leseprobe:

Ein fulminanter Auftakt

Liliane Helene Liakowski – eine gebürtige Finkelstein! - mustert im Spiegel ihr Hinterteil, das einer vollreifen Erdbeere gleicht, stopft Schuhe und ihre klitzekleine Agfaclack-Kamera in die Abendtasche und stürzt in Strümpfen aus der Wohnung.

„Oj weh, Kindchen, würde es dich umbringen, wenn du *einmal normal* aus dem Haus gehen würdest?“, nagt eine Stimme tief in Liliane's Ohr. Und wie immer zuckt Liliane leicht zusammen. Gottlob wird Mama heute Abend nicht anwesend sein wird, denn der wöchentliche Bridgeabend mit



264 Seiten

Hardcover mit Lesebändchen

33 Franken

ISBN: 978-3-9524000-0-5

Sommer 2013

3

den Damen der Hebräischen Seniorinnenresidenz ist ihr heilig.

Und Sohn Bernie, der aus seinem Zimmer äugt, kümmert's wenig, dass seine Ma wie üblich ziemlich derangiert auftritt.

Die Männerjagd nimmt ihren Anfang...

Tacheles! Jene gehetzte Frau war *ich*, Lili Liakowski, meines Zeichens nicht ganz koschere Gourmetkolumnistin und leidenschaftliche Schnüffelnase. Und wäre ich an jenem Abend zu Hause geblieben, wäre gar nichts passiert!

„Nebbich, Lili, wärscht du damals beim guten Rubin geblieben, wäre nichts passiert!“ präzisiert Mama, die wie immer alles besser weiss. Wie damals, als sie mich mit Rubi, jenem angeblich besten aller potentieller, jüdischer Schwiegersöhne verknuppelte.

Genug der Familiengeschichten - später mehr davon - zurück zu jenem Abend, an dem alles begann. Sie müssen mir zugute halten, dass ich immerhin versucht habe, den Lauf der Dinge aufzuhalten.

„Danielle, muss ich wirklich an diese meschuggene Nachhochzeitsparty?“, stöhnte ich ins Telefon.

„Kannst du nie positiv denken?“, tadelte meine langjährige Vertraute. „Na ja, Stella wird dich kaum umbringen, wenn du lieber faul zuhause sitzt.“ Danielle Giovanelli, eine gebürtige Bluntschli, ist genauso gestrickt wie ihr Mädchenname: pragmatisch und protestantisch, kurz eine Zwinglianerin in Reinkultur.

Nicht so die Gastgeberin des Abends, Brautmutter Estella „Stella“ Blumensteen, verheiratete Frankfurter. Eine Diva mit Rundungen an den richtigen Stellen, pechschwarzer Mähne und durchdringendem Blick aus nachtblauen Augen.

Neben ihr fühlte ich mich stets wie ein fetter Engerling.

Stiletto-Stella würde mich mit ihren Absätzen zertreten, wenn ich nicht an der Party erschiene, die sie für ihre Tochter ausrichtete. Ausserdem würde auch Stellas Gatte Ronald Frankfurter zugegen sein, notabene mein Chef beim *Stadtblatt*. Es half kein Jammern und Klagen – die Spezialität der Finkelsteins - ich musste hin.

So quetschte ich mich fluchend in das zu kleine Rote, zupfte meine nicht allzu frischgewaschenen, blondierten Schnittlauchlocken zurecht. Stopfte Abendschuhe, Autoschlüssel, Agfaclack und die strassbesetzte Brille, die meinen Silberblick kaschiert, in die Tasche und hastete aus der Wohnung im dritten Stock. Ueber einen Aufzug verfügt die marode Mietbude im Stadtteil Enge nämlich nicht.

Nachdem ich der aus der Parterrewohnung linsenden, siebenköpfigen Rosenzweig Familie zugewinkt hatte, rollten wir in meinem Citroen endgültig unserem Schicksal entgegen. Wir? Bernie, angelockt durch Stellas Braut-Buffer, hatte sich in letzter Sekunde auf den Hintersitz des Wagens geworfen.

Ehe ich mich unter die Gäste mischte, streifte ich widerwillig die kneifenden Schuhe an die Füsse. Kaum hatte ich mich in der *Quakenden Ente* etwas umgesehen, fühlte ich Neid aufsteigen: Typisch Stella, dass ihr verwöhntes Prinzesschen Sarah in dieser Trendlokalität feiern durfte! Natürlich zehnmal besser als eine stinknormale Hochzeit mit Synagoge, Aperitiv, Sechsgangmenü und lustloser Entjungferung im plüschigen Grand Hotel *Züri au Lac*. Endlos und langweilig, so wie meine damals: die Hochzeit mitsamt Beischlaf.

Auch meiner Therapeutin war Stellas geplante Festivität ziemlich suspekt erschienen. „Gute Güte, ist das Kind nur durch die Blitzheirat in Las Vegas der dominanten Mutter

entronnen und nun diese neumodische Nachfeier“, hatte sich Clara von Hohenfels einige Tage vor dem Fest echauffert - vor allem weil sie nicht eingeladen worden war - und dabei pikiert die Lippen angespitzt.

„Am besten Sie präsentieren Ihre Meinung Stella direkt“, schlug ich vor.

Frau von Hohenfels verstand mich wie üblich falsch. „Reizende Idee, ich komme sehr, sehr gerne.“

Stella lachte, als ich sie nach meiner wöchentlichen Therapie-Sitzung deswegen vorwarnte, sie mochte meine Seelenklemmerin ganz gerne. Etwa so, wie man einen putzigen Goldhamster ins Herz schliesst: Man wirft ihm fix ein Salatblättchen hin, vergisst ihn dann für den Rest des Tages.

Aber würde die hochnäsige Hohenfels wirklich an Stellas seltsamer Nachhochzeitsparty erscheinen? Nun ja, ich würde es gleich erfahren.

Ich setzte die Brille auf, sah mich im Festsaal um, da erblickte ich das Edelfräulein auch schon, es nippte an einem Glas und unterhielt sich artig mit zartlila dauergewellten Blumensteen'schen Grosstanten und deren griesgrämig blinzeln den Ehemännern. Dazwischen wuselten aufgeputzte, spanisch plappernde Teppichratten. Stella hatte ihre gesamte Mischpoche, uralte und blutjung, aus Buenos Aires einfliegen lassen.

Dieser würde ich später kaum entkommen können, doch erst gedachte ich, einige Fotos von Stellas Vorspeisen-Kreationen - heute Abend alles in Fisch - zu schiessen, um Ideen für meine Gourmetkolumne abzukupfern. Plötzlich hörte ich ein krächzendes „Mann, weg da!“ - die Stimme meines spätpubertären Goldstücks Bernie.

Darauf ein gezishtes „Judenlummel“, gefolgt von Klirren und Scheppern – mein gefrässiger Sohn hatte beim Kampf um Sushi und Gefilten Fisch offensichtlich den prominenten *Turicum-TV* Moderatoren Marius M. Müller, genauso offensichtlich ein mieser Antisemit, gerammt.

Jetzt lagen beide flach auf dem Boden. Vor Schreck fiel mir die Kamera aus der Hand. Wer würde schuld an diesem Schlamassel sein?

Natürlich ich, die *Mamme!*



Tränen ins Tiramisu *Meine besten Liebes-Erklärungen*

**Mit spitzer Feder geschrieben & mit Herzblut versammelt:
Rund 110 Kolumnen & Essays! Man möchte beim Lesen
von Frau Weissbergs Weis(s)heiten dauernd ins Tiramisu
schluchzen: Ja, genau so ist es!**



240 Seiten

Hardcover mit Lesebändchen

30 Franken

ISBN: 978-3-9524000-1-2

Herbst 2014

Die spitze Leseprobe:

Das Vorspiel: Genau SO ist es – auch bei mir!

Tacheles! Haben Sie nicht auch schon ins köstliche Tiramisu geheult, weil Sie grad verlassen wurden? Und konnten nicht aufhören mit Schluchzen & Schlemmen, dann mussten Sie plötzlich laut lachen, weil das Ganze ja auch irgendwie sehr komisch ist?

Also von aussen gesehen: Sie, das Tiramisu, die Tränen, der Riesenlöffel, der sich trotz Gemütstief tief in die köstliche Schoggikafischnaps-Pampe bohrt, dann vollbeladen in ihren Mund schwebt. Meine Spezialität ist übrigens das Putzen & Schluchzen. Nie bin ich so effizient, wie wenn ich verzweifelt bin. Dann glänzt das Parkett, die Duschglaswand ist tadellos

entkalkt, im Ofen brutzelt eine Lasagne, im Eisschrank wartet das Tiramisu, Haushündin Irettl ist frisch frisiert. Und wenn das Date ein Disaster, der Sex schlecht war, der Mann nicht mehr anrief, mich plötzlich verliess und ich dachte: Oj, wie kann ich nur so blöd gewesen sein!? – Ja dann war immerhin mein Haushalt piccobello, hier kann mir KEINER was vormachen.

Nicht alles in der Liebe endet ja mit einer richtigen Erklärung, im besten Sinne des Wortes. Manchmal muss man sie zähneknirschend mausbeinalleine finden. Im besten Fall weiss man dann: Das Unhappy End, auch wenn es weh tat, erwies sich als hoffnungsvollere, ja glücklichere Lösung. Oft habe ich das erst beim Nieder-Schreiben meiner eigenen Liebesgeschichte(n) gemerkt. Schon deshalb ist diese Kollektion meiner besten Kolumnen & Essays über die Liebe und ihre Triebe, über Männer & Frauen nicht nur ein Geschenk an Sie, sondern auch an mich selbst. Ich kann versichern, dass ALLES, was Sie hier lesen werden, in Echtzeit durchlebt, durchliebt, durchheult, durchlacht und genauso aufgeschrieben wurde!

Viele dieser Kolumnen, die unter meinem Kolumnen-Titel „Weissbergs Weissheiten“ erschienen und es bei Drucklegung dieses Buchs noch tun (hoffentlich noch

lange!!), haben hier Einzug gehalten: liebevollst erweitert, aktualisiert, verschärft, oft kommentiert mit einem gehaltvollen PS. Im besten Sinne literarisches Upcycling, damit ja nichts verkommt! Und natürlich habe ich kräftig mit nagelneuen Stories aufgepeppt.

Ich hoffe, Sie lesen mich wie einen (fast) chronologischen Buch-Blog, atemlos, verblüfft, amüsiert, denken: Genau so ist es auch bei mir, oder – die spinnt jetzt aber! Finde ich selbst ja auch. Einige werden einiges total daneben finden (finde ich selbst ja auch), das muss mir egal sein, es gibt nichts Dümmeres, als sich anzupassen, weil man Schiss hat vor dem Urteil (verklemmter) Leute und dem, was man WIRKLICH denkt und sagen möchte. Ja, ich gebe zu, ich bin auch nicht ganz dagegen gefeit. Gegen Verklemmtheit und Anpassungs-Sucht. Doch *Sie* sind nicht so, Sie haben Witz, Esprit und ein Faible für das Zaftige, Sie sind neugierig und also bei mir und auf diesen Seiten richtig und wichtig und finden garantiert auch für *Sie* passende Eitzes, also Weis(s)heiten fürs Leben und die Liebe.

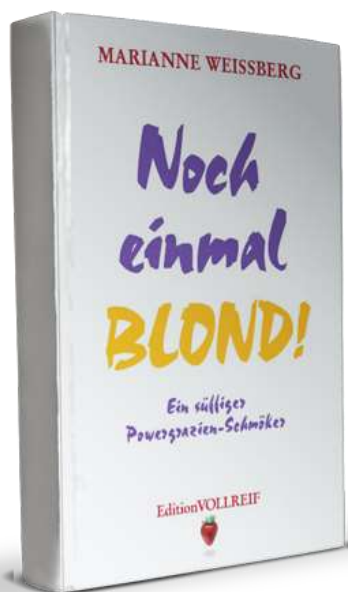
All my Löve – Ihre Frau Weissberg



“Meine kultige Kolumnen- & Essaykollektion macht die Liebe nicht einfacher, aber sicher amüsanter!”

NOCH EINMAL BLOND! *Drei Frauen bekennen Farbe*

Drei vollreife Frauen, die auf dem Abstellgleis gelandet sind, legen alle Hemmungen ab und verwandeln sich in raffinierte Powergrazien. Virtuell! Kann so ein Wagnis gut (aus)gehen? Frauen werden sich wiedererkennen, Männer ihre Frauen erkennen.



7

Hardcover mit Lesebändchen

ca. 436 Seiten

ca. 36 Franken

ISBN: 978-3-9524000-2-9

In Vorbereitung...

Ihre heisse Leseprobe

Winifred „Haallo Delia hier, Winifred! Arthur sagt, es wäre sein schönstes Willkomm, wenn ihn dein legendärer Hackbraten empfangen würde...!“ Erwartungsvolles Schweigen.

Winnie stöhnt. Wenn ihre Schwester Delia sie Winifred statt Winnie nennt, folgt unweigerlich eine Anordnung als zuckersüsse Bitte getarnt. Und „dein legendärer Hackbraten!“ hiess: Einkaufen, alles nur vom Feinsten, beim Metzger, beim Bäcker, dem Gemüsehändler, dem Eiermann,

dann heimschleppen, anschliessend Zwiebelberge hacken, bis die Augen tränen, Brötchen einweichen und pürieren, Eier aufschlagen und trennen, Petersilie ganz fein wiegen, pikant würzen, exaktes Formen des Fleischklosses. Zuletzt, wenn man lieber auf die Couch sinken würde, um sich zu erholen, Ueberwachung des Fleischmonsters im Ofen. Wozu tiefe Blicke in den Ofen gehören, so dass der Bratendampf ihr jedes Mal die Brille beschlägt und sie halbblind durch die Küche tappt und womöglich über irgend etwas stolpert, dass sie im Stress auf den Boden fallen liess. Kurz, Küchenplackerei, samt blauer Flecken, worauf sie absolut keine Lust mehr hat! Winnie will Zeit gewinnen, um eine Absage an Delia, deren Gatte heute nach einer kleinen Operation - garantiert die vertrocknete Prostata - aus der feinen Privatlinik entlassen wird, zu formulieren. „Momentchen liebe Delia“. Winnies schwitzende Hand presst den Hörer ans Decolleté, sie gerät in Hektik, eine Hitzewelle kriecht unaufhaltsam heiss und kribbelnd Richtung Kehle. Verdammt, nicht schon wieder!

Sie schnappt nach Luft, wedelte sich mit der neuesten Ausgabe der „Edlen“ Luft zu: „Also, ich bin...“

„...einverstanden“, bendet Delia. „Perfekt, wir erwarten dich und den Braten punkt zwölf Uhr. Arthur hat bestimmt Riesen hunger nach dem Klinikfrass. Obwohl man dürfte ja anderes erwarten in dieser teuren Privatlinik.“ Sie schnieft und hängt ein. Winnie legt ihrerseits das Telefon extrasanft auf. Dabei hätte sie das Ding gerne an die Schrankwand gedonnert. Bestimmt buttert Delia ihre Kundinnen, alles kaufkräftige Damen fünfundvierzig plus, genauso unter wie vorhin sie, die jüngere Schwester. Während Winnie sich über ihre Feigheit ärgert, sieht sie sich im beige möblierten Schlafzimmer um. Da an der Schrankwand: Fingerspuren! Garantiert von Benno. Winnie runzelt die Stirne. Ihr Mann, Chefeinkäufer in einem grossen Möbelhaus leidet angeblich an Rückenbeschwerden und stützt sich im Haus gerne schwerschnaufend auf die Möbel. Seine angegriffene Gesundheit – Winnie hält ihn insgeheim für einen Hypochonder. „Wir vom Kader balancieren auf Schleudersitzen, Winnie, in der Firma dürfen Blessuren kein Thema sein“, hat Benno kürzlich erklärt. Zuhause jedoch sind seine Wehwechen Dauerthema, da hält er sich diesbezüglich nicht zurück, surft in seinem Computer-Studio stundenlang im Internet, bestimmt nach schlimmen Diagnosen, träumt wohl auch im Schlaf von Bandscheiben und Co. und wirft sich deshalb nachts im Bett stöhnend hin und her. Was Winnie, die seit einigen Monaten einen federleichten Schlaf hat, neben ihrem Mann in stiller Wut

hellwach vor sich hin brüten lässt. Aber natürlich jammert sie nicht. Benno würde ihr auch nicht zuhören. Oder gar Interesse an ihrem Befinden äussern, zuhause geht sein Output seit längerer Zeit über ein „Hmm, hmm“, das übliche „bis heute Abend“ und „bin wieder da!“, nicht hinaus.

Winnie seufzt, Benno hätte es natürlich nicht verstanden, wenn sie vorhin ihrer Schwester und Schnösel-Schwager Artie den ersehnten Hackbraten verweigert hätte. Grundlos, nur weil sie sich seit einigen Monaten so seltsam schlapp fühlt. Und Delia hätte bei einer Absage ein „wie kann man nur so antriebschwach sein wie du, Winifred!“ nachgeschoben. Dann hätte sie sich prompt tagelang schuldig gefühlt. Entschlossen reibt sie jetzt die Schmuddelspuren an der Schranktüre weg. Etwas zu heftig. „Wieso immer ich?“, ärgert sie sich beim Polieren. „Wieso räume und putze ich allen alles aus dem Weg?“ Ihrem Ehemann an erster Stelle, der für den erwünscht gepflegten Haushalt seit neuestem eine vierzehntägliche Putzhilfe, die uralte Frau Fendiala aus seiner Firma, abkommandiert hat. Dafür muss sie, die unperfekte Hausherrin, ihm natürlich gebührend dankbar sein. Winnie graust es insgeheim vor den Putztagen, denn da muss sie vorher sauber machen, man will ja in der Firma nicht als Schlampe verpetzt werden. Ihrem Sohn Tim steht sie auch zu Diensten. Er ist, gemäss eigener Aussage, ein „absolut pflegeleichtes Exemplar“, das obwohl längst ausgeflogen, samstags gerne seine Schmutzwäsche bringt, dann auf dem Sofa dösend sein Lieblings-Menu erwartet, beim Schlemmen – denn natürlich kocht sie für ihn besonders gut - für ein gehaltvolles Mutter-Sohn-Gespräch keine Zeit hat. Sondern gleich nach dem Dessert - hausgemachter Schokoladenpudding mit selbst eingekochtem Himbeersirup - mit einem coolen „Ma, see you“ verschwindet. Ohne das liebevoll verpackte Restepäckchen mitzunehmen, notabene. Das räumt sie dann seufzend in den Külschrank, nach fünf Minuten wieder hervor, und isst alles schliesslich selber auf. Kein Wunder, dass alle Hosen zwicken. Und die schicke Lederjacke vom letzten Herbst nicht mehr zugeht.

Winnie dreht sich schnell um, um im Spiegel der Schleiflack-Schrankwand die neue, kleine Wölbung ihres Bauches zu überprüfen, erschrickt fürchterlich - eine fremde Person starrt sie an! Eine Frau, deren blondgraue Locken sich feucht über der Stirn ringeln und schlaff über den Ohren herunterhängen. Die Frau trägt einen blassrosa Morgenrock und an den Füssen weisse Söckchen in rosa Pantoffeln. Die

Rosarote steht etwas vornübergebeugt – wie der schiefe Turm von Pisa. Winnie ist fassungslos . Hilfe, die Frau im Spiegel ist ja sie selbst!



***„Lachen, schluchzen und
hoffen Sie mit Doro,
Winnie und Lotti! So wie
auch ich es während des
Schreibens tat.“***

Das grosse Interview: Auf Wiederlesen? Auf **V**iederlesen!

Frau Weissberg, Sie starteten Ihr Literatur-Label mit einer jüdischen Komödie? Danach kam Ihr Liebes-Testament? Das hat Chutzpe!

„Lili und der Schmock!“ ist eigentlich ein Geschenk an mich selbst. Die Heldin ist natürlich ein Alter Ego. Meine Art zu schreiben, ist in meinen Augen sehr jüdisch: Persönlich, witzig und doch handkehrum tiefgründig. Meine Figuren können über sich selbst lachen – und ich über sie. Ditto in „Tränen ins Tiramisu“ – meinen schärfsten Liebeserklärungen.

Oj, man kriegt den Eindruck, dass Sie zu allererst für sich selbst schreiben?

Wieso? Nein, stimmt natürlich schon. Worüber ich gerne schreibe, daraus wird sicher auch ein spannendes Buch! Ich stelle mir vor, dass mein Publikum sich auf die neuen **VOLLREIF**-Bücher freut, grad weil es keine Bestseller-Schnellschüsse sind, sondern Lieblings-Bücher, in denen man supergerne schmökert.



Und was kommt denn so ins demnächste Programm?

Es wird weitere gehaltvolle Kolumnen-Kollektionen, schräge Komödien, darunter meinen ersten Powergrazien-Schmöker, geben. Meine Memoiren sind in der Manuskript-Pipeline, und es gelüstet mich nach einem neuen Kochgeschichtenbuch,

Moment, wo bleibt denn da Ihr Privatleben??

Das bleibt manchmal auf der Strecke. Nein, ich wäre ja nicht die leicht desperate Diva, wenn ich dieses nicht angeregt bewirtschaften würde. Davon lebt und liebt ja mein Schreiben. Momentan gehe ich allerdings am liebsten mit meinen Büchern ins Bett. Kein Wunder, die lagern ja u.a. auch in meinen Schlafzimmer...



Setzen Sie eigentlich nur auf Bücher zum in die Hand nehmen oder auch auf E-Books?

Ich lese selber gerne in hübschen, handfesten Büchern. Und genau solche verlege ich. Und Blumen pressen geht mit E-Books ja auch nicht, oder? Aber ich sage ja nie: nie...

*Frau Weissberg, mal ehrlich, glauben Sie an den Erfolg von **Edition VOLLREIF**?*

Soll ich ehrlich sein? Ich habe Herzflattern. Denn so ein Wagnis kann auch floppen. Aber ich liebe mein Publikum, ob vollreif oder jung, zu dem ich nun dank meinem eigenen Literatur-Label den persönlichen und direkten Weg finde. Doch es geht nur weiter, wenn ich dessen Support spüre. Will heissen, es meine Bücher auch kauft.

Klingt alles recht anders und ziemlich schräg?

Klar, ich bin ja auch keine brave Trendtrulla, sondern bekannt für meine Chutzpe. Too small to fail – daran glaube ich ganz, ganz **V**est!

Danke für Ihre Ausführungen, dann wünschen wir jetzt mal Mazel Tov – oder auf gut züridütsch Toi Toi Toi für Ihr vollreifes Literatur-Label!

Hallo? Hier!



EditionVOLLREIF
Marianne Weissberg
Binzallee 16
CH-8055 Zürich

Telefon +41 (0)43 819 39 56 und Mobil +41 (0)79 339 64 02

weissberg@vollreif.ch

12

EditionVOLLREIF-Buchshopping

Kommen Sie zum Buch-Shopping in meinen **VOLLREIF**-Salon-Shop.

Kurze Voranmeldung per Mail oder Telefon genügt.

Auch die unkomplizierte **VOLLREIF-Website** www.vollreif.ch wartet rund um die Uhr auf Ihren Besuch und Ihren geschätzten Einkauf. Ich versende per schneller Paket-Post.

Buchhandel: Bitte wenden Sie sich für Bestellungen ans Buchzentrum Hägendorf. Zögern Sie nicht, sich bei Fragen/Problemen betr. Bestellung direkt an mich zu wenden.



www.vollreif.ch